

kannten, durch schwere Krankheit bald so an der Ausübung seines Berufs gehindert, daß er zunächst auf längere Zeit beurlaubt und dann auf sein eigenes Ansuchen im Jahre 1900 in den Ruhestand versetzt werden mußte. Gott schenke dem lieben Freund und Amtsbruder rechte Geduld zum Tragen seines schweren Leides. Seine Stelle wurde zuerst vikariatsweise verwaltet durch den jetzigen Pfarrer von Friedrichsgrün Hugo Klaholz, sodann durch Dr. phil. Max Richter, welcher nach Pensionierung Böhm's in dessen Stelle einrückte.

Die kirchlichen Gebäude machen einen überaus freundlichen Eindruck. Sie liegen mitten im Orte und sind umgeben von freundlichen Gärten. Die Kirche, ein Rohbau in romanischem Stile, enthält 800 Sitzplätze. Sie besitzt Niederdruckdampfheizung, hergestellt durch die Firma Semmler und Ahner, sowie Gasglühlichtbeleuchtung. Die Orgel, gebaut in der Orgelbauwerkstatt von G. H. Schäf in Freiberg zum Preise von 6000 Mark, hat 20 klingende Stimmen. Im Jahre 1893 wurde sie einer gründlichen Erneuerung und Erweiterung durch Richard Kreuzbach-Borna unterzogen. Das schöne vollklingende Geläute lieferte die Glockengießerei von Jauc in Leipzig.

Rechts von der Kirche steht das Pfarrhaus, links das Diaconat, beide Gebäude ebenfalls Rohziegelbauten. Das Pfarrhaus hat in allen Räumen elektrische Beleuchtung, das Diaconat Gasglühlichtbeleuchtung. Während im Pfarrhause das Archiv, die kirchlichen Geräte und die Kirchenbibliothek untergebracht sind, enthält das Diaconat noch das Konfirmandenzimmer, die Wohnung der Gemeindegewerterin und die des Kirchenraths. —

Das kirchliche Leben der Gemeinde darf wohl nicht mit Unrecht ein gutes genannt werden. Die Gottesdienste sind zahlreich besucht. In der Gemeinde herrscht reges Interesse für die christlichen Liebeswerke, besonders für den Gustav-Adolf-Verein. Zahlreiche Anhänger hat aber in unserer Gemeinde vor allen Dingen der evangelische Bund, für dessen Arbeit in der „Los von Rom“ Bewegung die Gemeindeglieder jeder-

zeit nicht nur ein offenes Herz, sondern auch eine offene Hand haben. Mit dem Zweigverein des evangelischen Bundes Hand in Hand geht der 300 Mitglieder zählende evangelische Arbeiterverein, der älteste in Sachsen. Es sind zwar schlichte, aber treu evangelisch gesinnte Männer vornehmlich aus dem Arbeiterstande, die diesem Vereine angehören, und darum Kerntuppen, auf die die Geistlichen sich in ihrem nicht leichten Amte verlassen können. Ebenso wie dieser Verein, suchen ein 400 Mitglieder zählender evangelischer Frauenverein, der Jünglingsverein und der Jungfrauenverein in ihren Kreisen für unsere teure evangelische Sache zu werben und Schwankende zu stärken. Freilich giebt's neben den für ihren evangelischen Glauben Begeisterten auch viele Gleichgültige in allen Schichten der Bevölkerung. Wollten doch auch ihre Herzen warm werden. —

Von besonderem Segen für unsere Gemeinde ist die seit über zehn Jahren bestehende Gemeindegewerterdiaconie geworden, welche durch freiwillige Beiträge der Gemeindeglieder und durch eine beträchtliche Beihilfe seitens der politischen Gemeinde unterhalten wird. —

Auch die äußere Lage der Kirchengemeinde ist eine günstigere geworden, dank vor allen Dingen der Opferfreudigkeit des 1896 heimgegangenen Kommerzienraths Herrn Gustav Dietel, welcher, wie der politischen und der Schulgemeinde, so auch der Kirchengemeinde ein Legat von 100000 Mk. vermacht hat. Schuldenfrei gehört der Kirchengemeinde auch der auf der Höhe gelegene große schöne von schattigen Lindengängen durchzogene Friedhof mit der geräumigen Sprechhalle, Totenhalle und Totengräberwohnung. Die Hauptzierde des Friedhofes ist das vom Leipziger Bildhauer Werner Stein geschaffene Grabmal auf dem Dietel'schen Erbbegräbnisse. Niemand, der Wilkau durchwandert, sollte verjäumen dies ergreifende Denkmal zu besichtigen. (S. Abbildung S. 531).

So hat der Herr über der jungen Parochie sichtbar gewaltet. Er schütze sie auch ferner mit seiner starken Hand.

Walther Weichelt, Pfarrer.

*Q*